

Tagging

Zusammengestellt von: Leopold Ramminger 15.03.2017

Aktualisiert am: 18.03.2017 13:07

Fischtagging ist vielleicht die früheste Seekirchner Siedlung. Es sind Spuren von Pfahlbauten nachgewiesen. Der Fund eines Netzsenskers weist darauf hin, dass hier offenbar schon in der Jungsteinzeit Fischfang betrieben wurde.

Oberhalb des Taginger Wetterkreuzes wurden Reste eines Römerhofes ausgegraben. Ebenso wurde eine mittelalterliche Kultstätte am Weinberg-Hügel nachgewiesen.

Der Weiler-Name Taging kommt von Taggo, eine Abkürzung für Tagino, Taginhart, Degenhart. Es wurde im 6./7. Jahrhundert von einem Bayern namens Tagino und seinen Gefolgsleuten gegründet. Erstmals urkundlich erwähnt wird »Taginga« im Jahre 987. In diesem Jahr wurde das Dorf an die Abtei St. Peter übertragen.

Schon im Mittelalter bestand in Taging eine Fischseege. Zu einer Fischseege gehörten ein halbes Dutzend Männer, die neben Stell- und Hangnetzen auch große Schleppnetze benutzen durften. Der Fischfang war dadurch entsprechend ergiebig und natürlich auch in größeren Mengen an die Hoffischerei des Landesfürsten abgabepflichtig.

Fischseege zu betreiben, war Vorrecht des Erzbischofs. Kein klösterlicher oder gräflicher Grundherr hätte ein solches Recht erwerben können. Zu einer Fischseege gehörte auch ein rüstiger »Senior«, der sogenannte Fischkäufer, der den Handel und den Transport der Fische zu besorgen hatte. Auch Träger und andere Knechte wurden dazugenommen, um die Arbeit zu bewältigen. Es gab mehrere Fischseege rings um den Wallersee.

Das Hiasengut, das ehemalige Hiasenhäusl, das Webergut und das Roidergut (später Wirt) bildeten eine solche dem Hoffischer unterstellte Fischergruppe.

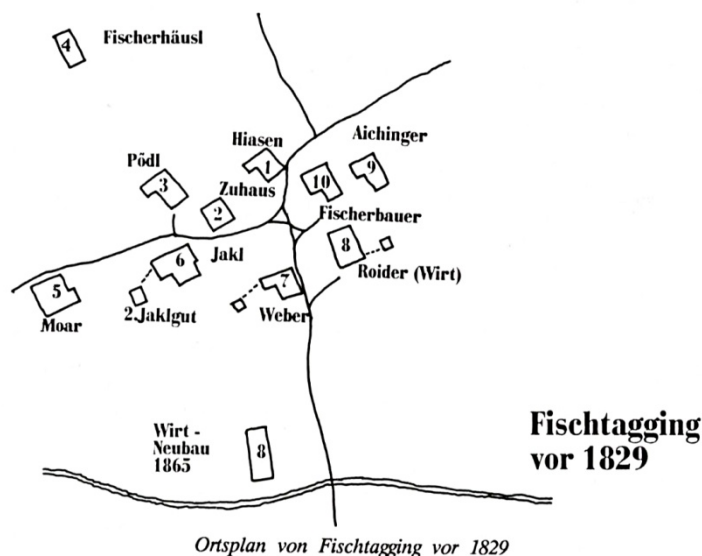
Seit dem frühen 19. Jahrhundert verfügt Fischtagging mit einem eigenen Wirtshaus auch über ein echtes Kommunikationszentrum.

Auch die anderen Taginger waren alle im Zuerwerb Fischer. Aber es handelt sich bei ihnen um Einzelfischer, die der Grundherrschaft von St. Peter zehentpflichtig waren.

Um 1800 wurde es dann stiller um die Fischerei. In der k.k. Zeit dürfte der Fisch-Import

begonnen haben. Alle Taginger waren zugleich Landwirte, neben dem Gewinn aus dem Fischfang genügte eine eher bescheidene Landwirtschaft.

Auch in Frautaging – eigentlich Frauentaging – waren die Bauern ursprünglich zugleich Fischer. Im 13. Jahrhundert wurden Güter von Frautaging den Chorfrauen von Nonnberg gegeben. Diemut, die »Reiche« von Seekirchen, die kinderlos starb, hatte sie für Nonnberg gestiftet. Da sie unter der Herrschaft eines Frauenklosters standen, bürgerte sich dafür die Bezeichnung Frautaging ein. Im Gegensatz dazu wurde das alte Dorf Taging als Fischtagging bezeichnet.





Quelle: Andreas Radauer, Hauschronik Seekirchen, S 254
